

## **Arbejde og bæredygtighed (S.239-240)**

Helge Hvid (Universitet Roskilde DK)

Frydenlund 2006, ISBN: 87-7887-299-5

### **Arbeit und Nachhaltigkeit**

(eigentlich eher: Arbeit und Tragfähigkeit, wörtlich „Tragtüchtigkeit“)

Übersetzung: Hans J. Gscheidmeyer, Bremen 5.9.2013

Nachhaltigkeit ist ein offener Begriff mit vielen Möglichkeiten der Interpretation. Er gleicht darin anderen großen und bedeutungsvollen Begriffen der Moderne wie Freiheit, Demokratie und Wohlstand. Begriffe, die eine außerordentlich große Bedeutung für die Entwicklung unserer Gesellschaft über die letzten 100-200 Jahre gehabt haben. Begriffe, die dem neuen großen Begriff zu Grunde liegen: Nachhaltigkeit.

Der offene Charakter des Begriffes »Nachhaltigkeit« macht es möglich, dass sich viele unterschiedliche Interessensgruppen und Menschen mit unterschiedlichster Überzeugung und Werthaltung sich damit auseinandersetzen. Der Nachhaltigkeitsbegriff wurde besetzt durch Parteien unterschiedlichster politischer Strömungen. Die Beugbarkeit und Gestaltbarkeit des Begriffes macht ihn nicht bedeutungslos, sondern vielmehr noch wirkungsmächtiger, weil er drei äußerst wichtige und zentrale Fragen in vielfältigen Zusammenhängen aufwirft:

- Wie kann sichergestellt werden, dass Menschen – in globaler Perspektive – ihren Bedarf decken können, ohne damit den Bedarf zukünftiger Generationen zu beeinträchtigen oder zu gefährden?
- Wie soll die Menschheit ihre neugewonnene Oberherrschaft über die Natur verwalten?
- Wie sollen die Menschen teilnehmen und teilhaben an der Entwicklung und der Auswahl unserer grundlegendsten Wünsche, wie an deren Erfüllung und wie an der Entwicklung unseres Verhältnisses zur Natur?

Drei überaus zentrale Fragen zu denen es nur wenige eindeutige Antworten gibt, hingegen viele unterschiedliche Meinungen. Drei zentrale Fragen, die der Nachhaltigkeitsbegriff eingepflanzt hat in internationale Institutionen, politische Parteien, Topetagen der Wirtschaft, Staats- und Kommunalverwaltungen, Wohngebiete, in Bewegungen von Gewerkschaften und „Zurück zur Natur“.

Selbst wenn es in keiner Weise Einigkeit über die Antworten auf die drei Fragen gibt, und selbst wenn es vermutlich (oder gar hoffentlich!) eine solche totalitäre Einigkeit nie geben wird, so werden die Fragen doch merkbare Konsequenzen haben für unsere Zukunft, falls sie denn ernst genommen werden. Und danach sieht es wohl aus.

Für einen Soziologen ist es natürlich, die Fragen von unten her zu behandeln: Aus der Sicht eines Soziologen ist die Frage nach der Beteiligung die absolut entscheidende. Man kann sich nämlich nur schlecht vorstellen, dass es haltbare Antworten auf die ersten beiden Fragen geben soll, ohne dass eine Antwort auf die dritte gefunden wurde. Die etablierten Institutionen im öffentlichen oder im Wirtschaftssektor können sich kaum nachhaltig orientieren ohne Beteiligung des Volkes. Die etablierten Institutionen bewegen sich auf

eingefahrenen Bahnen, eingeschlossen in ihre Zielsetzungen, ihre Weltsicht, ihre Methodenorientierung.

Sie agieren nach ihrer jeweiligen "instrumentellen Rationalität", die sich über die Jahre der Rationalität anderer Institutionen angepasst hat, so dass ein zusammenhängendes System daraus entstanden ist. Dieses System kann nur erschüttert werden durch Kräfte von außen. Eine Erneuerung des Systems ist abhängig davon, dass etwas Neues und Anderes aus der Lebenswelt der Menschen kommt. Ohne Menschen, die über ihre Erfahrungen nachdenken, und ohne Menschen, die in einem offenen und freien Dialog Stellung beziehen, kommt die Systemwelt nicht von ihrem alten Gleis.

Wohl hat das System sich in hohem Maße der Nachhaltigkeit bemächtigt. Das gilt für internationale wie staatliche Institutionen und nun auch für die Führungsetagen der Wirtschaft. Aber die Geschichte, wie Nachhaltigkeit überhaupt erst einen Platz im System erhalten hat, ist geradezu der Beweis, wie entscheidend die Teilnahme des Volkes und der Menschen ist. Das Interesse für Nachhaltigkeit in den mächtigen Institutionen kam nämlich nicht durch eine logische Weiterführung bestehender Aktivitäten in staatlichen Planungsstäben oder Direktionen bzw. Aufsichtsräten der Wirtschaftsunternehmen. Das Interesse für Nachhaltigkeit stammt aus der Umweltbewegung. Und es kam vom Widerstand der Verbraucher gegen Kinderarbeit und einer langen Reihe weiterer gesellschaftlicher Reaktionen, die auf moralischen und ethischen Stellungnahmen beruhten über die Art und Weise, wie Arbeit, Produktion und Verbrauch zu Beeinträchtigung und Vernichtung von Natur führen und damit in Verbindung stehenden weiteren Ungerechtigkeiten.

Eine weiterführende Entwicklung von Nachhaltigkeit ist abhängig von dieser Art moralischer und ethischer Stellungnahme. Ohne diese werden wir auf dem gegenwärtigen Kurs bleiben, wird dieser festgezurr. Und darum ist die Frage nach der Beteiligung der Menschen an der Entwicklung von Nachhaltigkeit in höchstem Maße eine zentrale Fragestellung.

Aber wo ist das Volk, welches Dynamik in nachhaltige Entwicklung bringen soll? Ja, da ist ja die Familie. Und dort haben die Menschen auch recht aktiv und moralisch in Richtung auf Nachhaltigkeit reagiert. Der politische Verbraucher hat seine Spuren hinterlassen. Und das Volk existiert auch als politischer Bürger: Als aktive Menschen in ihrer Region, in Organisationen und politischen Parteien. Auch hier haben sich die Menschen eingebracht im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung, haben starke Umweltbewegungen geschaffen und eine kritische Öffentlichkeit.

Und dann gibt es ein drittes Feld, auf dem Menschen agieren: Am Arbeitsplatz. Ein Ort, wo Menschen viel Zeit zu- und große persönliche Kraft einbringen. Ein Ort, wo die Frage nach Nachhaltigkeit eine sehr zentrale ist, da die Produktion oft Ursache ist für große Nachhaltigkeitsprobleme, für welche Lösungen gefunden werden müssen. Trotz all dem wurde der Mensch in der Arbeitswelt bisher nicht systematisch in die Entwicklung hin zu Nachhaltigkeit eingebunden. Wohl sind Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, Abschaffung von Kinderarbeit und ethnische Vielfalt Teil geworden der Tagesordnung für Nachhaltigkeit. Aber der arbeitende Mensch als mündige Person mit Meinungen, Erfahrungen und Willen ist bisher doch nur in einem recht begrenzten und überschaubaren Umfang beteiligt worden an der Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsgedankens.

Das erste Kapitel in dem vorliegenden Buch überschreibt Helge Hvid übrigens mit dem vielsagenden Titel »Arbejdet, bæredygtighedens fortabte søn - Arbeit, der verlorene Sohn der Nachhaltigkeit«; warum, dürfte aus den beiden obigen Seiten deutlich hervorgehen. (Anm.: Hans J. Gscheidmeyer)